

Der dickliche Mann platzte in ihre künstliche Nachdenkpause. »Rainer. Engelbert Rainer.« Er faltete das Taschentuch zusammen und zerknüllte es zwischen den Händen. Jetzt lehnte er sich auch noch zu ihr! Und prompt wurde der säuerliche Geruch sehr intensiv. Mayer hielt unbewusst die Luft an. Das konnte aber nicht lang gut gehen, also zwang sie sich, ganz flach durch den Mund zu atmen. Manchmal war ihr Job echt heavy.

»Machen wir es kurz«, fuhr er fort. »Ich war das Wochenende hier einquartiert. Man will ja einmal sehen, wo ein weiteres PGA stattfinden darf, nicht wahr? Hier in Österreich.«

Teutschnigg hatte also mit dem drohenden Verlust des Werbeeffekts nicht übertrieben.

»Man erlebt es ja nicht alle Tage, dass es einen neuen Platz gibt, wo die Weltelite spielt, nicht wahr?« Sein Lächeln glich dem Zähnefletschen eines Hundes. Dieser Herr Rainer hatte überhaupt eine gewisse Ähnlichkeit mit einer Bulldogge.

»Das verstehe ich, lieber Herr Rainer, ist wirklich aufregend.« Puh, sie machte megageile Fortschritte im polizeilichen Small Talk. Endlich einmal kein lapidares *Aha*.

»Eben, eben. Und man gönnt sich ja sonst nichts, nicht wahr? Denn billig ... also preiswert, nein, günstig ist es hier nicht.« Und während Mayer noch über die offensichtlich drei verschiedenen Bedeutungen der Wörter nachdachte, setzte er fort: »Und da will man seine Ruhe haben, nicht wahr?«

Mayer nickte pflichtschuldigst.

»Eben. Aber da war heute Morgen so ein Krawall.«

»Krawall?«

»Krawall. Man wacht auf, torkelt zum Fenster, reibt sich den Schlaf aus den Augen und sieht nichts.«

*Alter! Strapazier net meine Nerven!*

»Doch dann habe ich« – oh, er nahm sich selbst also doch noch als Ich wahr – »den Gucker in die Hand genommen und ...«

»Gucker?«

Engelbert Rainer senkte den Kopf und studierte die Ecken seines Taschentuchs. »Das Fernglas.«

»Aha?«

»Ja, man will doch lernen. Und so stellt man sich manchmal ans Fenster und beobachtet.«

Die Frage war nur, was. *Nein!* Mayer rief sich zur Räson. Sie waren hier nicht auf einem Tennisplatz, wo ein Spanner unter die kurzen Röckchen der Spielerinnen linsen wollte. Soweit sie bislang beobachten konnte, trugen hier die Damen ebenfalls lange Hosen oder zumindest Bermudas. Sie hatte noch keine einzige mit Rock gesehen.

»Ja, man beobachtet. Welcher Schläger, welcher Griff, welche Stellung, welcher Ball. Verstehen Sie?« Jetzt hechelte er sie wie eine um eine Streicheleinheit bettelnde Bulldogge an.

»Äh, ja. Aber das können Sie doch auch, wenn Sie in einem Flight gehen.«

»So viele Flights kann man gar nicht gehen.«

Waren das hier alles Spinner? Hoffentlich nicht. Sonst war sie irgendwann so verwirrt, dass sie den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sah, sprich den gefährlichen unter den harmlosen Irren.

Sie nahm aus ihrer Handtasche einen der Zahnstocher, die sie im Restaurant gefladert hatte, und schälte ihn langsam aus der Plastikhülle. »Gut, Herr Rainer, how ever. Und was haben Sie nun mit Ihrem Fernglas gesehen?«

»Ein rotes Auto auf einem Feldweg, dem fast der Motor explodiert ist. Man kennt das ja. Wie in so Comicfilmen. Tuff! Tuff!«

»Welchem Feldweg?«

Bulldogge Rainer grinste. »Dem Feldweg, der in der Nähe des Dreier ist. Dann war die Explosion. Sieben Uhr einundzwanzig. Und ein Mann ist in dieses Auto gesprungen und davongerumpelt.«

Mayer erwiderte das Grinsen. »Ein rotes Auto? Okay. Marke vielleicht?«

Rainer schüttelte den Kopf. »Klein. Wohl billig. Und offensichtlich alt. Ich kenne mich mit Autos nicht aus. Man hatte nie die Gelegenheit, den Führerschein zu machen.«

Es gab auch Führerscheinlose, die Narren auf Automarken waren, doch so eine Diskussion war jetzt unproduktiv. »Vielleicht das Kennzeichen? Sie scheinen ja ein sehr guter Beobachter zu sein.« *Schleim, schleim*. Mit Katz offiziell an ihrer Seite müsste sie das nicht, denn dann wäre das seine Rolle.

Rainer schüttelte den Kopf. »Zu verschmutzt.«

Das war es sicherlich nicht von ungefähr gewesen, wenn es stimmte, dass der Mörder ein Profi war, wie Helge mutmaßte. »Und der Mann? Sie hatten doch ein Fernglas.«

»Durchschnitt.«

Super. Da existierte wie ein Gottesgeschenk ein Zeuge, und dann war der unbrauchbar!

»Knapp über einssiebzig, dunkler Haaransatz unter einer schwarzen Baseballkappe, schmale Schultern, lange Beine wie ein Storch, als Ganzes eher schlaksig, schwarz gefärbter Tarnanzug, dunkle Raulederhandschuhe, Militärstiefel. Sein Gesicht habe ich leider nicht gesehen. Wenn man vom rechten Bunker auf der Drei zu diesem Feldweg läuft, tut man das vom Hotel abgewandt.«

Mayer starrte den Typen ihr gegenüber an. *Okay, mehr von diesen Freaks bitte!* »Wieso wissen Sie die Größe des Mannes?«

»Man kommt auf dieser Strecke bei einem Haselnussstrauch vorbei. Der werte Herr Plibitz, Sie werden ihn noch kennenlernen, er sitzt unten bei den anderen, hat am Freitag in ebendiesem Haselnussstrauch geschlagen beziehungsweise dahinter. Und bei ihm hat sich, als er in den Hohlraum dahinter geschlüpft ist, ein gewisser Ast genauso gebogen wie bei diesem Mann.«

»Aha.« Mayer knickte den Zahnstocher. »Tarnanzug?«

»Ja. Man konnte trotz des Schwarz' noch die Flecken erkennen. Die Struktur, nicht wahr?«

»Sie haben aber Argusaugen.«

»Nein, ein gutes Fernglas.«